

Fachkongress „Bienen in der Kulturlandschaft“ in Berlin

Wachtberg, 31.07.2013: Am 29. Juli 2013 war die Bienenhaltung im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) Thema der Tagung „Bienen in der Kulturlandschaft – Perspektiven für Bienenhaltung in Deutschland“. Die Veranstaltung wurde vom Ministerium in Absprache mit dem Deutschen Imkerbund vorbereitet.



106 Teilnehmer aus den Bereichen Imkerei, Landwirtschaft, Wissenschaft und Politik diskutierten über die aktuelle Situation und über konkrete gezielte Maßnahmen zugunsten der Imkerei.

Der Einladungs-Flyer wurde an alle Präsidiumsmitglieder und Landesverbandsvorsitzende versendet und auf der der D.I.B.-Homepage veröffentlicht.

Die Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände Bayern, Eckard Radke (D.I.B.-Vizepräsident), und Berlin, Dr. Marc-Wilhelm Kohfink, sowie der Präsident des DBIB, Manfred Hederer, nahmen ebenfalls an der Tagung teil.

Zum Auftakt der Veranstaltung sagte Staatssekretär Dr. Robert Kloos: "Unser Anliegen ist die Verbesserung der Bienengesundheit, die Verbesserung des Nahrungsangebots für die Bienen und eine noch gezieltere Forschung. Hier gibt es einen breiten Konsens aller gesellschaftlich relevanten Kräfte. Mit unserer Fachtagung holen wir alle Akteure an einen Tisch, um deutlich zu machen: Bienenschutz geht alle an."

D.I.B.-Präsident Peter Maske bedankte sich in seinem Grußwort bei Bundesministerin Ilse Aigner und allen mitwirkenden Mitarbeitern des Ministeriums für das Zustandekommen der Tagung. Er betonte, dass alle deutschen Imkerverbände fast gleiche Ziele, nur mit unterschiedlichen Schwerpunkten, haben. Alle seien am Gespräch interessiert, denn nur so könne etwas erreicht werden.

Er wies darauf hin, dass seit 1961 die bestäubungsabhängigen Kulturarten auch in Deutschland stetig zunehmen. „Wir brauchen zukünftig mehr Bienen zur Sicherung der Bestäubung von Kulturpflanzen. Ohne Bestäubung entstehen Verluste in Milliardenhöhe für die Volkswirtschaft, für die Natur sind sie viel erheblicher“, sagte Maske.

Gefährdungsursachen für Bienen sieht der D.I.B.-Präsident nicht nur in Pestiziden, sondern z. B. durch Nahrungsmangel, fehlende Nistmöglichkeiten für Wildbienen, oder im Klimawandel. „Die Ursachenforschung bei Schäden an Bienenvölkern ist ein zentrales Anliegen von uns Imkerverbänden und auch der Bieneninstitute“, so Maske. Speziell die Auswirkungen von PSM seien schwierig zu ergründen und nachzuweisen. Zur Verbesserung der Nahrungssituation setze man große Hoffnung in die GAP-Reform. Im Bereich des EEG sei die 2 Ct. höhere Vergütung für bienenfreundliche Pflanzen ein erster guter Anfang. „Es sind noch weitere Maßnahmen zur Steigerung erforderlich. Dies wollen wir gemeinsam mit der Landwirtschaft aber mit einer Win-Win-Situation erreichen.“

Zum Thema Varroa sagte der Präsident: „Mit der Ameisensäure lässt sich die Varroamilbe zwar bekämpfen. Das Problem ist aber meist die Feststellung der Schadschwelle und die richtige Applikation bei entsprechender Temperatur. Unser Ziel ist eine Bienenhaltung ohne Einsatz von Medikamenten – also die Varroa-Toleranz.“ Er stellte in diesem Zusammenhang auch fest, dass die Varroamilbe eventuell andere Ursachen, die zum Tod eines Bienenvolkes führen, überdecken, z. B. die Auswirkung von Pflanzenschutzmitteln, die Ernährungssituation sowie Infektionen, z. B. Nosema.

Als Aufgabe für die Imkerverbände sieht Peter Maske 2014 die Suche nach schädlichen Auswirkungen von Neonicotinoiden auf Bienen bei gebeiztem Raps. „Wir wollen eine künftige Lösung mit den Landwirten“, betonte er hier ausdrücklich.

Das letzte Stichwort war die „Agro-Gentechnik“. Das Verbot des Ausbringens von MON810 durch Ministerin Aigner wurde von den Imkern begrüßt, auch, dass der Deutsche Bauernverband aufgrund der Abhängigkeit und der Haftung die Agro-Gentechnik ablehnt.

Kritische Worte fand der Präsident für die Enthaltung der Landwirtschaftsministerin bei der Zulassung des gentechnisch veränderten Maises „SmartStax“, der 6 Insektizide und 2 Herbizide produziert. Hier habe die deutsche Imkerschaft vollkommenes Unverständnis.

Es folgten neun Kurzvorträge von

1. Dr. Marc-Wilhelm Kohfink – „Bedeutung, Leistungen und Haltung der Bienen“
2. Werner Kuhn, Netzwerk Lebensraum Feldflur - „Potenziale für Bienen in der Kulturlandschaft“
3. Holger Loritz, Netzwerk Blühende Landschaft - „Blühpflanzen auf öffentlichen und privaten Flächen“
4. Renate Frank, Ernährungswissenschaftlerin Roseburg - „Wie gesund ist Honig?“
5. Dr. Werner von der Ohe, LAVES-Institut - „Ernährung und Gesundheit der Bienen“
6. Prof. Dr. Kaspar Bienefeld, Hohen-Neuendorf - „Bienenkunde in Deutschland“
7. Prof. Dr. Wolf-Dieter Blüthner, Pflanzzüchter - „Durchwachsene Silphie“
8. Dr. Jürgen Lorenz, Obstbauberater Rheinland-Pfalz - „Bestäubung“
9. Dr. Werner Kloos, Unterabteilungsleiter Landwirtschaft im BMELV - „Bestandsaufnahme und Perspektiven der Bienenhaltung und Imkerei in Deutschland“

Zum Abschluss der Tagung folgte eine einstündige Podiumsdiskussion mit StSekr Dr. Robert Kloss, StSekrIn Kathrin Schneider vom Land Brandenburg, Dr. Helmut Born vom DBV, Dr. Werner von der Ohe und Peter Maske. Angesprochen wurden z. B. die Themen: Neonicotinoide bei Raps und Mais, eventuelle Alternativpflanzen zu Raps, gemeinsame Projekte mit Landwirten und Dialog an der Basis zwischen Landwirt und Imker.

Dr. Robert Kloos äußerte sich am Ende der Veranstaltung zufrieden. Die Kurzvorträge seien stichhaltig und aussagekräftig gewesen und werden, wenn möglich, auf der Website des BMELV veröffentlicht.

Kontakt: Petra Friedrich, Tel. 0228/9329218 o. 0163/2732547, E-Mail: dib.presse@t-online.de